

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1865**

55 (11.5.1865)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup> 55.

Donnerstag den 11. Mai

1865.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr. mit Trägerlohn; im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile ober deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags. Passende Beiträge werden gerne honorirt.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Im Amtsbezirk Durlach sind 1864 1) geboren: ehelich: männlich 539, weiblich 529, zusammen: 1068; unehelich: männlich 91, weiblich 90, zusammen 181; im Ganzen 1249. 2) Todtgeboren: ehelich: männlich 28, weiblich 26, zusammen: 54; unehelich: männlich 4, weiblich 1, zusammen: 5; im Ganzen: 59. 3) Gestorben: männlich 427, weiblich 409; zusammen: 835. 4) Getraut wurden: 292 Paare.

### Deutschland.

Wien, 7. Mai. Die „Oesterr. Ztg.“ hat zu melden, daß Oesterreich die Diskussion des Kompensationsthema's ablehne und vor Allem selbständige Konstituierung Schleswig-Holsteins verlangte. Nur Lauenburg könne ein Kompensationsobjekt abgeben.

Im preussischen Abgeordnetenhaus haben nunmehr die wichtigsten Verhandlungen auch der diesjährigen Sitzungen die über die Heeresorganisation begonnen. Der Wunsch nach Verständigung ist ebenso allgemein, als die Befürchtung, daß es nicht dazu kommen werde. Die Regierung zeigt sich nicht nachgiebiger und der Kriegsminister insbesondere scheint in dieser Frage zu einer vermittelnden Rolle weniger geeignet. In einer vier Stunden dauernden Rede — in dieser Beziehung scheint er sich die englischen Minister zum Muster genommen zu haben — hält er seinen bisherigen Standpunkt fest. Für die fernere Politik Preussens wird der diesjährige Ausgang der Verhandlungen des Landtags nicht ohne Bedeutung sein. Es scheint auch nicht, als ob das gegenwärtige Ministerium viel Aussicht hätte, die für die Flotte und den Kieler Hafen verlangten Gelder bewilligt zu erhalten. Sowohl der Kriegsminister, als der Ministerpräsident haben übrigens ausdrücklich ausgesprochen, daß sie in der schleswig-holsteinischen Sache die Kammer hinter sich zu haben wünschten, und daß allerdings der innere Zwiespalt die Regierung in ihrer äußeren Politik einigermaßen hemme. Bei dieser ganz richtigen Ansicht müßte denn doch, sollte man meinen, die Regierung sich etwas entgegenkommender zeigen.

Berlin, 7. Mai. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten v. Bismarck trat gestern Mittag das Staatsministerium zu einer Berathung zusammen; den Gegenstand derselben sollen Landtags-Angelegenheiten gebildet haben. Das am Freitag im Abgeordnetenhaus erfolgte Votum über die Militärnovelle macht hier in weiten Kreisen einen tiefen Eindruck. Kam allen Verhältnissen nach die Verwerfung der Regierungsvorlage auch nicht unerwartet, so erregt doch die große Majorität von 258 Stimmen gegen 33 ein nicht geringes Aufsehen. Vielfeitig wird ein lebhaftes Bedauern darüber laut, daß die Regierung keine Schritte gethan hat, um im Wege von sachlichen Verständigungsversuchen eine Ausgleichung anzubahnen.

Herr v. Hedlitz und Herr v. Halbhuber geben sich alle Mühe, den Leuten zu zeigen, daß sie einig sind und gemeinschaftlich regieren. Sie haben soeben eine gemeinsame Verordnung veröffentlicht, in welcher den Schleswig-Holsteinern die Reden des Labienus und eine Schrift über die Liebschaften des Kaisers Napoleon verboten worden sind.

Man gibt allerlei Rathschläge, daß Preußen sich mit seinem Mitbestitzer in Schleswig-Holstein absinde, um in den

alleinigen Besitz zu kommen. Es soll sich bald durch ein Stück Land, die Fürstenthümer Hohenzollern, bald durch Geld absinden. Allein wir können nicht daran glauben, daß Preußen wirklich die Herzogthümer annectiren. Es wird sich zunächst fragen, was die Kronjuristen auscalculiren.

Stuttgart, 6. Mai. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer kam die Frage wegen Aufhebung der lebenslänglichen Amtsdauer der Ortsvorsteher aus Anlaß der Motion des Abg. Dopf zur Berathung. Die Mehrheit der staatsrechtlichen Kommission, 7 Stimmen gegen 2 trug auf Uebergang zur Tagesordnung an; die Minderheit (Hölder und Probst) indes nur auf eine Bitte an die Regierung, in Verbindung mit den in Aussicht genommenen Verwaltungsreformen die Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher herbeizuführen. Der Mehrheitsantrag wird mit 61 gegen 19 Stimmen angenommen.

Darmstadt, 8. Mai. Die Abgeordnetenkammer hat heute mit 28 gegen 12 Stimmen den Ausschufantrag: den Minister v. Falwig wegen fortdauernder Aufrechterhaltung der Mainz-Darmstädter Konvention in Anklagestand zu versetzen, angenommen.

München. Der Sekretär bei der hiesigen Nunziatur, Vater J. A. Jäckel, ein Jesuit, ist von seinen Ordensobern in sein Kloster zurückberufen worden. Derselbe ist vor einigen Tagen bereits nach Brüssel abgereist. Er galt als die Haupttriebfeder verschiedener von Rom ausgegangener Maßnahmen gegen die wissenschaftlichen Bestrebungen gelehrter Katholiken in Bayern, so daß seine Abreise von hier nicht ohne Bedeutung erscheint.

München. Die Wendung, welche die Dinge in America genommen, die Siegesbotschaft des Princips der Freiheit über die Tyrannei durch den Fall von Richmond muß wohl jeden Freund des wahren Fortschrittes der Menschheit mit inniger Freude erfüllen: es ist ein Sieg der neuen Welt über die alte. Unsehbar und unaufhaltbar erreicht dieser Strom auch sehr bald die fernsten Punkte und erstreckt sich sicher nicht allein über das politische, sondern auch unabwendbar über das moralisch-religiöse Gebiet. Die Anstrengungen der ultramontanen Partei, so frech selbe wie allenthalben so auch vielfältig noch in unsern constitutionellen und concordat-behafteten Staaten sich gebahrt, diese „Anstrengungen“ ersieht man am entschiedensten in den öffentlichen Organen der finstern Partei, in der sogenannten „guten Presse“. In Bayern sehen wir den heimtückischen, händelsüchtigen, spießbüdigen, lügenhaften Geist der Hierarchie seit vielen Jahren abgepiegelt im „Volksbote“ des Herrn Proselyten Zander, ein Organ, dem unverkennbar die Tendenz auf der frechen Stirne gleichsam eingebrannt steht: Alles zu thun, um Haß gegen die Regierung einzuflöhen, das Volk zu fanatisiren und in demselben systematisch unter heuchlerischen Vorwänden Mißtrauen und Haß gegen die weltliche Staatsregierung zu erzeugen und es scheint dieser Volksbote wie alle andern Organe der Ultramontanen durch geheime Inspirationen veranlaßt (und wohl besoldet) Alles aufzubieten, einen sogenannten Religionskrieg heranzubeschwören, was selbigen Häbelsführern freilich heutzutage sehr schlecht bekäme, die aber natürlich im bedenklichsten Stadium „Reifens“ nehmen würden. Der gegenwärtige Kultusminister v. Koch hat dieser Volksboten-Sekte gegenüber eben keine beneidenswerthe Stellung, obwohl er wissen muß, daß kein ehrlicher, vernünftiger Katholik mit dem Sinne und dem bösen Geiste jener Partei einverstanden ist, ja die allgemeine Stimme, die öffentliche Meinung spricht sich in vorkommenden Fällen sehr entschieden gegen diese

Volkboten- und Augsburgischer Postzeitung-Tendenzen aus und in den meisten Kreisen liest und hält man den „Volkboten“ und aus Wis.

Kiel, 5. Mai. Nach Angabe der „Kiel. Btg.“ beläuft sich der numerische Bestand der gegenwärtig in den Herzogthümern stehenden preussischen Truppen auf 12,090 Mann und 1500 Pferde, der der österreichischen auf 5090 Mann und 400 Pferde, der Gesamtbestand also auf 17,150 Mann und 1900 Pferde.

Der Großhändler M. in Wien hatte mit seiner einzigen Tochter, ein bildschönes Mädchen von 18 Jahren, eine Villa auf dem Lande bezogen, da der Arzt die frische Luft verordnet hatte. Bald nach den Feiertagen mußte der Vater Geschäfte wegen in die Stadt. Am dritten Tage erhält er von einem Diener die Trauerkunde, daß seine Tochter gestorben sei. Er eilt hinaus und findet es so, läßt sich aber nicht abhalten, Tag und Nacht bei der Leiche zu sitzen und seinem tiefen Schmerz freien Lauf zu lassen. In der zweiten Nacht schlug plötzlich die Todte die Augen auf und gab auch andere Lebenszeichen von sich. Die Ärzte wandten sogleich die nöthigen Mittel an, sie in das volle Bewußtsein zu bringen und jetzt ist sie so wieder hergestellt, daß keine Gefahr zu befürchten ist. Der glückliche Vater schenkte sogleich vor Freude 500 Gulden an die Armen.

Die Zahl der deutschen Künstler, welche ihre Kunst zum Ausbau der protestantischen Kirche in Salzburg verwerthen, hat sich bis auf 540 vermehrt und es sind bereits prächtige Gemälde, Statuen u. zur Verloosung von ihnen eingegangen. Es sollten aber auch nicht nur alle Haupt- und Zweigvereine der Gustav-Adolphstiftung, sondern alle, welche an dem Gedeihen und Aufblühen der evangelischen Kirche Interesse haben, sich's recht angelegen sein lassen, die Loose abzugeben, welche ausgegeben sind, um die gute Sache zu fördern. Von Weimar aus sind Loose in alle evangelische Länder deutscher Zunge gesendet worden und der Erfolg ist im Ganzen ein glücklicher. In manchen Städten haben sogar die Katholiken Loose genommen, um das in Salzburg angefangene evangelische Liebeswerk in Ausführung bringen zu helfen. Bei dem Absetzen dieser Loose sollte man hauptsächlich die mit zeitlichen Gütern Gesegneten im Auge haben, die im Verhältnis zu den Armen und Oeringen noch viel zu wenig in diesen evangelischen Gotteskasten einlegen.

Stift Admont, am rechten Emsufer, am Fuße des waldreichen Lichtneßberges, mitten in einem schönen und romantischen Thale gelegen, im Norden von einer majestätischen Felsentette umschlossen, nach Osten zu auf die erhabene Steinwelt der Johnsbacher Felsenberge, des wundervollen „Gehäuses“ und des großen „Buchsteins“ schauend — ist ein Raub der Flammen geworden; das größte Gebäude Steiermarks, auf einer Ban-Weise von 6 Joch, ist vernichtet durch Feueresgewalt, in sich selbst zusammengesunken; das Archiv, ausgestattet mit seltenen wissenschaftlichen Sammlungen, das Naturalien-Kabinet, der grüne und der steinerne, sogenannte Huldigungs-Saal sind über den in ihren ungeheuren Räumen aufgespeicherten Schätzen eingestürzt. Die herrliche Kirche mit der größten Orgel Deutschlands, welche der berühmte Christmani selbst als sein „Lieblingswerk“ bezeichnete, ist sammt den 11 Altären und vielen prächtigen Gemälden ein Schutthaufen, über den hin sich das geschmolzene Glocken-Metall ergoß. Noch ist das Erlöschen des Brandes nicht zu gewärtigen; der halbe Markt entsendet seine feurigen Rauchwolken zum Himmel; über 20 Häuser desselben sind total abgebrannt. (Der Markt zählt bei 100 Häuser.) Die Bibliothek enthielt über 80,000 Bände, 1000 seltene Handschriften, darunter viele Manus, und bei 900 Inlunabeln. Im Kloster und Markte herrscht eine derartige Verwirrung, daß man über die Größe des Unglücks noch nicht in's Klare gekommen. Die Stiftsgeistlichen sind den Flammen kaum entronnen und es werden bis jetzt mehrere vermißt; die aus dem Schutte hervorgezuchten Leichen sind fast unkenntlich; überdies sind mehrere gefährliche Verwundungen durch Einstürze geschehen. Die genaue Zahl der abgebrannten Häuser im Markte, von denen nur wenige versichert waren, läßt sich nicht bestimmen.

**Italien.**

Turin, 7. Mai. Die Zeitungen melden, daß Hr. Begezzi gestern eine Unterredung mit den Ministern gehabt hat. Die Unterhandlungen mit Rom sind aufgeschoben, aber nicht abgebrochen. Es ist noch keine Verpflichtung übernommen worden.

**Dänemark.**

Kopenhagen, 7. Mai. Ein eben erschienener königlicher offener Brief vom 5. Mai löst das Folkething des Reichsraths auf und schreibt die Neuwahlen auf den 30. Mai aus.

**Schweden und Norwegen.**

In der schwedischen Provinz Schonen sind in neuerer Zeit werthvolle Steintohlen-Gruben entdeckt worden.

**Rußland und Polen.**

Warschau, 2. Mai. Gestern wurde hier die erste Straßen-Potomotive auf der akademisireten Allee beim großen Mjadower Hospital probirt.

**Amerika.**

New-York, 27. April. Ein Bericht des Herrn Stanton bestätigt, daß Booth und sein Spießgeselle Harrold von den Sümpfen der Grafschaft St. Marie bis nach Garret, bei Fort-Royal am Rapahannot, von einer Abtheilung unter Oberst Baker verfolgt worden sind. Die Scheune, in welche sich die beiden Mörder geflüchtet, wurde in Brand gesteckt. Booth ward (wie bereits gemeldet) getödtet, Harrold gefangen genommen und nach Washington gebracht. (Von anderer Seite wird noch berichtet: „Booth wurde entdeckt, bis in einen Speicher verfolgt und dort erschossen.“) Die Südstaatlichen haben, ehe sie Montgomery geräumt, 94,000 Ballen Baumwolle verbrannt.

Italien wird bald nicht mehr das einzige Land sein, „wo die Citronen blühen“ — Kalifornien fängt bereits an, ihm Konkurrenz zu machen, und wird in nicht gar ferne Zeit Orangen und Citronen zu seinen Ausfuhr-Artikeln zählen, welche die Pacific-Eisenbahn nach dem Osten trägt, und die Staaten jenseits der Sierra mit den goldenen Früchten überschütten. In Los Angeles, wo beide Früchte mit Erfolg kultivirt werden, hat man im vorigen Jahr 100,000 Orangen und 40,000 Citronen gezogen. Zwei Franzosen, deren Pflanzung gleich hinter der alten Mission San Gabriel liegt, haben allein 25,000 Stück Orangen im vorigen Jahr geerntet. Die Citronen sind größtentheils aus dem Samen der Malaga-Frucht gezogen, welche der chinesischen Sorte weit vorzuziehen ist, da sie mehr Saft und eine dünnere Schale hat.

**Schutz den Vögeln.**

Ohne die Vögel wäre kein Landbau, keine Vegetation möglich. Sie verrichten eine Arbeit, welche Millionen Menschenhände nicht halb so gut oder vollständig ausführen würden. In einem Gewächshause waren drei hochstämmige Rosen von ungefähr 2000 Blattläusen bedeckt. Man holte eine Sumpfmehse herbei und lie sie fliegen; binnen wenigen Stunden verzehrte sie die ganze Menge von Blattläusen und reinigte die Pflanzen vollkommen. Ein Pärchen Goldhähnchen bringt seinen Jungen in einer Stunde durchschnittlich 36mal Nahrung von Kerbtieren. Für die Obstbäume und Wälder sind die Meisen von unermeßlicher Wichtigkeit. Eine einzige Meise verzehrt mit ihren Jungen mehre 1000 Raupeneier an einem Tage. In ihrem Gefolge durchsuchen oft die Goldhähnchen im Winter und Sommer emsig die Bäume, oft auch die Spechte und Baumläufer, welche die Insektenbrut sehr geschickt aus den tiefen Rindenrissen herausholen. Eben so leisten die Meisen in den Gärten die wohlthätigsten Dienste.

Graf Kasimir Wodzicki erzählt: Im Jahre 1848 hatte eine unendliche Menge Raupen des bekannten Gartenfeindes Bombix dispar (Stammraupe, Grobkopf, Kospinner, Vieltraß) alles Laub von den Bäumen gefressen, so daß diese ganz kahl standen. Im Herbst bemerkte ich Millionen von Eiern, die, von einer haarigen Hülle umgeben, an allen Stämmen und Aesten saßen. Ich ließ sie mit großen Kosten ablesen, überzeugte mich aber bald, daß Menschenhände dieser Plage nicht zu steuern vermöchten, und machte mich schon gefaßt, meine schönen Bäume absterben zu sehen. Da kamen

gegen den Winter hin täglich zahlreiche Schaaren von Meisen und Goldhähnchen herbei geflogen. Die Raupenester nahmen ab. Im Frühjahr nisteten an 20 Meisenpärchen im Garten; im folgenden Sommer war die Raupenplage ungleich weniger und im Jahre 1850 hatten die kleinen besiedelten Gärtner meine Bäume so gereinigt, daß ich dieselben durch ihre freundliche Hilfe den ganzen Sommer über im schönsten Grün sah.

Auch die Sperlinge sind entschieden nützliche Thiere. Ein einziges Pärchen bringt seinen Jungen in der Woche durchschnittlich etwa 2000 Raupen, was eine Handvoll Kirschchen oder einige Lehren wohl schwerlich aufwiegen; ebenso die Eulen, welche während ihrer Morgen- und Abenddämmerung-Jagden gewaltige Massen von Dämmerungs- und Nachtfaltern oder deren Raupen fangen. Einzelne Eulenarten, ebenso die Staare, Dohlen, Saatkrähen, Fäher, Würger zeichnen sich vortheilhaft durch Vertilgung der Engerlinge aus. Der englische Naturforscher White beobachtete längere Zeit ein Pärchen der Schleiereule und fand, daß es durchschnittlich alle 5 Minuten eine Maus in das Nest trug. Das Pärchen eines Steinlautes brachte an einem Juniabend den Jungen 11 Mäuse. Kann man sich eine größere Thorheit denken, als die Verfolgung

solcher überaus nützlichen Thiere, welche Bauern oft noch an ihre Scheunentore nageln? Die meisten kleinen Vögel nähren sich das ganze Jahr hindurch oder während der Gedzeit nur von Insekten, Würmern, Schnecken zc., so alle Grasmücken, Nachtigallen, Drosseln, Staare, Fliegenfänger, Laubvögel, Rohrseffeln, Braunellen, Bachstelzen, Goldhähnchen, Steinschmäger, Meisen, Pieper, Lerchen, Finken, Sperlinge, Ammern, Schwalben, Baumläufer, Mauersechse u. s. w. Alle diese Vögel vertilgen Myriaden von Raupeneiern, Raupen, Fliegen, Mücken, Käfern, Ameisen, Blattläusen, Nachtfaltern, Würmern zc., und zwar in wunderbar weiser Vertheilung, die eine mehr diese Klasse von Ungeziefer, die andre mehr jene; die einen das Ungeziefer dieser, die andern jener Vertilgung; die einen sind befähigt, das Ungeziefer von den Blättern und Zweigen zu lesen, die andern aus der Baumrinde zu bohren oder in der Luft abzufangen oder aus der Erde zu scharren.

Alle Landwirthe und Gärtner sollen sich deshalb kräftig dafür verwenden, daß diesen nützlichen Thierchen, welche die natürlichen Verbündeten und treuesten, thätigsten Freunde des Landwirths und Gärtners sind, derjenige Schutz zu Theil werde, dessen ihre ungemein wichtigen Dienste in unserm Interesse würdig sind.

**Gläubigeraufruf.**

Nr. 4632. August Bortisch's Eheleute von Grödingen beabsichtigen nach Amerika auszuwandern.

Etwasige Ansprüche an dieselben sind **Dienstag, den 16. Mai,** Vormittags 11 Uhr, dahier anzumelden.

Durlach, 8. Mai 1865. Großherzogliches Bezirksamt. Spangenberg.

**Gläubigeraufruf.**

Nr. 4633. Jakob Friedrich Heidl's Eheleute von Grödingen beabsichtigen nach Amerika auszuwandern.

Etwasige Ansprüche an dieselben sind **Dienstag, den 16. Mai,** Vormittags 11 Uhr, dahier anzumelden.

Durlach, 8. Mai 1865. Großherzogliches Bezirksamt. Spangenberg.

**Diebstahl und Fahndung.**

Nr. 5031. Am 23. v. Mts. wurde aus dem auf Grödingen Gemartung befindlichen Filial-Trockengebäude der Aktien-Gesellschaft Zucker-Fabrik Waghäusel eine silberne Uhr nebst Kette entwendet.

Die Uhr ist eine silberne Spindel-Uhr mit Zifferblatt von Porzellan und mit römischen Zahlen; Letztere sind, wie die Zeiger, von schwarzer Farbe.

Im Innern des Deckels der noch ziemlich neuen Uhr befanden sich die Ziffern 22 und 37.

Die Uhr ist außerdem noch daran besonders kenntlich, daß das Zifferblatt auf der einen Seite kreuzweise zerprungen ist.

Die entwendete Kette, eine sogen. Westenkette, ist gleichfalls von Silber; sie ist dreifach und mit einem vergoldeten Schieber versehen.

Man bittet um Fahndung und warnt vor dem Erwerb.

Durlach, 9. Mai 1865. Großherzogliches Amtsgericht. Goldschmidt.

**Bekanntmachung.**

Der diesjährige Pferdemarkt wird wegen des auf den ersten Montag im Monat Juni l. J. fallenden Feiertags erst am



**Dienstag, den 6. Juni l. J.,** dahier abgehalten.

Die günstige Lage Karlsruhe's mitten in der Gegend, in welcher die rühmlichst bekannten Saardt-Pferde durch Paarung mit den edelsten Stüben des Großh. Landesgeheutes, rein arabischer, englischer, halbenblischer (Mecklenburger Halbblut) Race gezüchtet werden, sowie der bisherige starke Besuch des hiesigen Pferdemarktes und der dabei vorgekommenen namhaften Verkäufe lassen hoffen, daß auch dieses Jahr wieder Verkäufer und Käufer sich zahlreich einfunden werden.

Mit dem Pferdemarkt wird eine **Pferde-Verloosung** verbunden, welche am Markttag Nachmittags stattfindet.

Loose hiesu, à 1 fl. per Stück, sind zu haben bei den Herren Matthiß & Leipheimer, Conradin Haagel, C. Däschner und L. Zipperer dahier.

Für die auf den Markt gebracht werdenden Pferde wird kein Thorgeld erhoben. Für Unterkauf der Pferde in Stallungen ertheilt auf Verlangen Herr Gemeinderath Hoffmann — Amalienstraße Nr. 35 auf ebener Erde — nähere Auskunft und Anweisung.

Karlsruhe, den 4. Mai 1865. Der Gemeinderath. Malsch, Keller.

**Jöhlingen. Schafwaide-Verpachtung.**

Wir verpachten die Schafwaide für 600 Stück Schafe auf hiesiger Gemartung, von Bartholomäi (24. August) bis Weihnachten (25. Dez.) d. J., am

**Dienstag, den 30. Mai,** Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause hier, wozu man Pachtliebhaber mit dem Anfügen einladet, daß die Bedingungen indessen jeden Tag eingesehen werden können.

Jöhlingen, 9. Mai 1865. Bürgermeiſteramt. Schaller, vdt. Unger.

**Tapeten**

aus der Fabrik von W. Seisarth in Gernsbach empfiehlt von 9 fr. per Stück, Glanztapeten von 18 fr. und höher

C. Geiger.

**Gegen Zahnschmerzen**

empfehle die bekannnten **Tooth-Ache-Drops**

als unschädliches Mittel, die heftigsten Zahnschmerzen binnen einigen Minuten sicher zu beseitigen à Glas 18 fr.

Gegen Franko-Einsendung resp. Nachnahme des Betrags versende die Zahntropfen, auch nach Auswärts.

5. **Carl Meinger.**

**1000 fl.** sind gegen vorchriftsmäßige Pfandverträge im Ganzen oder theilweise auszuleihen; wo, erfragt man im Kontor dieses Blattes.

**Beschäftigungsgesuch.**

Ein Mädchen, das gut nähen und bügeln kann, sucht dauernde Beschäftigung. Zu erfragen Kelterstraße Nr. 15 im zweiten Stock. 2)1.

Wird irgend ein Artikel, der nicht speziell zu den Lebensbedürfnissen gehört, in den öffentlichen Blättern angepriesen, so ist das Publikum sofort mit dem Ausspruch "Schwindel" bei der Hand.

Es der betreffende Artikel nun gar ein Getränk, welches der menschlichen Gesundheit gute Dienste leisten soll, und werden Atteste, die für die Güte des Mittels zeugen, veröffentlicht, so ist es wieder das liebe Publikum, welches behauptet, diese Atteste seien nicht ächt und ebenfalls Schwindel.

Das Publikum mag hierin häufig nicht Unrecht haben, doch es jedoch auch Produkte gibt, deren Güte durch Atteste von geachteten und bekannten Persönlichkeiten anerkannt wird, möge nachstehendes, den rühmlichst bekannten N. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueur betreffende Zeugnis beweisen:

**Der Wahrheit die Ehre!**

Obgleich von jeher einer kräftigen Lebensbeiseitigkeit mich erfreuend, litt ich doch nicht selten an hartnäckiger Obstruktion und deren Folgen. Das kostspielige Mineralwasser und Pillen permanent nicht bewirkten, das hat der Daubig'sche Kräuter-Liqueur gethan!

Noch vielseitiger hat derselbe wohlthätig auf den Zustand meiner Frau gewirkt, die seit dem regelmäßigen Gebrauch desselben keine andern Mittel gegen ihre Leiden nöthig hatte. Zum Beweise der leidenden Menschheit halbe ich mich verpflichtet, meine an genanntem Liqueur gemachten erfreulichen Erfahrungen öffentlich auszusprechen und ihn mit gutem Gewissen zu empfehlen.

Berlin, den 21. Dezember 1863.

(L. S.) Nicolas, Oberlehrer an der K. Elisabethschule in Berlin.

Dieser Liqueur ist nur ächt zu haben: In Durlach bei Julius Voffel.

**Georg Bilger,**  
Tapezier in Karlsruhe,  
vorderer Zirkel Nr. 10 parterre,  
empfiehlt eine Auswahl fertiger Möbel,  
übernimmt Zimmer zum tapezieren,  
sowie vorkommende Reparaturen, und  
sichert in allen in sein Geschäft ein-  
schlagenden Arbeiten reelle und billige  
Bedienung zu. 2.

**Pferd-Verkauf.**

Ein Pferd, braun, als  
Zuchstute geeignet, ist billig zu  
verkaufen in Karlsruhe,  
Analienstraße No. 93.

**Lehrlinge-Gesuch.**

Zwei bis drei Knaben, welche das  
Sattler- und Tapezier-Geschäft er-  
lernen wollen, können bei guter Behandlung  
und ohne Lehrgeld sogleich eintreten; das  
Nähere ist im Kontor dieses Blattes  
zu erfahren.

**Wohnungs-Gesuch.**

Es wird eine Wohnung von 3-4 Zim-  
mern mit Küche, Keller etc. gesucht; das  
Nähere ist in der Expedition dieses Blattes  
zu erfragen.

**Wohnung zu vermieten.**

In der Hauptstraße ist eine Wohnung von  
3 tapezieren Zimmern nebst allen Erforder-  
nissen auf 23. Juli zu vermieten; Näheres  
im Kontor dieses Blattes.

**Zu vermieten.**

Der dritte Stock meines Hauses an der  
Hauptstraße, bestehend aus 2 Zimmern mit  
Küche nebst allen sonstigen Erfordernissen, ist  
auf den 23. Juli zu vermieten.

Christian Kleiber, Metzger.

**Zu vermieten.**

In der Schwanenstraße No. 4 ist eine  
Wohnung zu vermieten und kann auf den  
23. Juli bezogen werden.

**Zu vermieten.**

Herrenstraße Nr. 2 ist der dritte Stock,  
bestehend in 4 Zimmern nebst Zugehör, auf  
23. Juli zu vermieten.

Med. Dr. BORCHARDT'S

**Kräuter - Seife**

in Orig.-Päckchen à 21 kr.  
zur Verschönerung des Teints  
und erprobt gegen alle Hautunreinheiten,  
sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu  
Bädern jeder Art.



Dr. Suin de Boutemard's  
**ZAHN-PASTA**

in 1/2 & 1 Päckchen à 42 u. 21 kr.  
das billigste, bequemste und  
zuverlässigste Erhaltungs- und  
Reinigungsmittel der Zähne und des Zahn-  
fleisches.



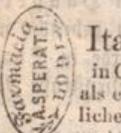
Prof. Dr. Lindes

**Vegetab. Stangen-Pomade**

à Original-Stück 27 kr.  
erhöht den Glanz und die Elastizität der  
Haare und eignet sich gleichzeitig zum  
Festhalten der Scheitel.

Apotheker Sperati's  
**Italien. Honig - Seife**

in Origin-Päckchen à 18 u. 9 kr.  
als ein mildes, wirksames täg-  
liches Waschmittel's ist für die  
zarteste Haut von Damen und  
Kindern angelegentlichst empfohlen.



Dr. Hartung's  
**Chinarinden-Oel**

aus einer Abkochung der besten  
China-Rinde mit balsamischen  
Oelen, zur Conservirung und  
Verschönerung der Haare.  
(à 35 kr.)



Dr. Hartung's  
**Kräuter-Pomade**

aus anregenden, nahr-  
haften Säften u. Pflanzen-  
Ingredienzien, zur Wi-  
dererweckung & Belebung  
des Haarwuchses.  
(à 35 kr.)



Unter Garantie der Aechtheit  
für **Durlach** zu den Fabrik-  
preisen vorrätig bei  
10/4. **Friedr. Nussberger.**

**Zu verkaufen.**

Mehrere Wagen Dung, sowie Garten-  
Erde hat zu verkaufen  
J. Rieth, Korbmacher.

**Gyps**, [Durlach] bester Qualität, das Gester  
zu 7 kr., ist im Gathaus zum Bähringer  
Hof dahier zu haben.

**Loose** zu der **Pferde- und**  
**Kindvieh-Verloosung**  
in Dissenburg, à fl. 1. sind zu  
haben bei **Friedrich Baric und Julius Voffel.**

**Goldkurs am 8. Mai 1865.**

Pistolen	9. 45.
do. preuß.	9. 56-57.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 50.
Dukaten	10. 35-36.
20 Krantensücke	9. 274-283.
Ensl. Sovereins	11. 53-55.

**Storbfalls-Anzeige.**

- Durlach.
- 10. Mai: Friedrich Kleiber, Maurer, Chemann,  
40 Jahre alt.
  - 10. " Christine, Wit. Friedrich Armbruster,  
Zimmermann, 44 Tage alt.
  - Muerbach.
  - 10. Mär: Ein todtgebornes Knäblein (unehel.),  
Wit. Margarethe Gutmann.
  - 11. " Johann Vassilius, Schuhmacher,  
Chemann, 72 Jahre alt.
  - 12. " Christine Haag, Wittwe, 75 J. a.
  - 17. " Margarethe Gutmann, Witw., 38 J. a.
  - 3. April: Jakob Schaub, Wittwe, 80 J. a.  
Dersgäusen.
  - 27. April: Christof Seidinger, Bürgermeister,  
48 Jahre alt.  
Grödingen.
  - 26. Febr.: Karl Hufschmidt, ledig, 26 Jahre alt.
  - 26. März: Elisabeth, Ehefrau des Bernhard  
Walther, 61 Jahre alt.
  - 29. " Elisabeth, Ehefrau des Joh. Kurz,  
57 Jahre alt.
  - 6. April: Magdalena, Wittwe des Jakob  
Nöfinger, 74 Jahre alt.
  - 8. " Jakob Pfeifer, Steinbrecher, Ehe-  
mann, 63 Jahre alt.
  - 21. " Katharine, Vater Jakob Durst,  
9 Jahre alt.
  - 27. " Magdalena, Wittwe des Jakob Eppen-  
bach, 63 Jahre alt.  
Grünwetterbad.
  - 10. März: Johann Georg Kenschler, Chemann,  
43 Jahre alt.
  - 13. " Jakob Stoll, Weber, Chemann,  
26 Jahre alt.
  - 30. " Christian Ameisch, Steinhauer, Ehe-  
mann, 41 Jahre alt.
  - 31. " Friedrich Pichler, Schuhmacher,  
Chemann, 50 Jahre alt.
  - 1. Mai: Philippine Höger, Wittwe, 66 J. a.  
Jöhligen.
  - 28. Febr.: Johann Grünwedel, Schmiedmeister,  
Wittwe, 63 Jahre alt.
  - 9. März: Maria Eva, Vater Ignaz Benz,  
3 Monat alt.
  - 11. " Martin Hemmer, Wittwer, 86 J. a.
  - 13. " Johann Volk, Landwirth, Chemann,  
55 Jahre alt.
  - 18. " Josef Vogel, Küfermeister, Chemann,  
63 Jahre alt.
  - 24. " Johanna, Ehefrau des Michael  
Hafenfuch, 31 Jahre alt.
  - 27. " Konrad Spröster, Wittwer, 77 J. a.
  - 1. April: Sebastian Abele, Landwirth, Ehe-  
mann, 58 Jahre alt.
  - 1. " Barbara Abele, Ehefrau, 64 J. a.
  - 23. " August Schumann, ein Kind, 10 W. a.  
Königsbad.
  - 1. März: Johann Eier, Wittwer, 71 Jahre a.
  - 3. " Elisabeth Augenfein, ledig, 21 J. a.
  - 4. April: Ludwig Lindemier, Wirth, Chemann,  
33 Jahre alt.
  - 11. " Johannes Lamprecht, Tagelöhner,  
Chemann, 38 Jahre alt.  
Kleinsteinbad.
  - 17. April: Philipp Jakob Ries, Landwirth,  
Chemann, 68 Jahre alt.